



Sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

2. Aprilausgabe

14/73

BPO-Leitung tagte

1. Mai wird gut vorbereitet

In der BPO-Leitungssitzung am 3. April 1973 gab Genosse Doberenz eine Kurzeinschätzung der Arbeit der Betriebskommission der ABI. Zur weiteren komplexen Massenkontrolle wurde darauf hingewiesen, daß die Vertreter der Betriebskommission der ABI, der Arbeiterkontrolle und des FDJ-Kontrollpostens noch enger miteinander arbeiten müssen. Die Mitglieder der Betriebssektion der KDT berieten mit den Genossen der Zentralen Parteileitung die Auf-

gaben zur effektiveren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Zur Aktivierung aller KDT-Mitglieder werden Betriebsaktivs gebildet.

Über die guten Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse wurde als nächster Tagesordnungspunkt gesprochen.

Genossin Theuner berichtete über alle organisatorischen Fragen zur Vorbereitung der Kampfdemonstration am 1. Mai 1973.

Festival-Vorbereitungskomitee beriet nächste Aufgaben

Am 5. April 1973 berieten im Besprechungszimmer des Werkdirektors die Mitglieder des betrieblichen Festival-Vorbereitungskomitees in ihrer dritten Sitzung den bisherigen Stand im Werk und legten neue Maßnahmen fest.

Zum Stand der Anfertigung von Gastgeschenken berichtete Genosse Friedrich.

Bis zum Beratungstage wurden insgesamt 367 wertvolle Gastgeschenke angefertigt.

Das Vorbereitungskomitee ist der Auffassung, daß durch die Werkleitung den Kollektiven für ihre Arbeit in würdiger Form der Dank ausgesprochen werden sollte.

In der weiteren Beratung stand unter anderem die Realisierung des Kultur- und Sportplanes zur Diskussion.

In den Tagen des Festivals werden ständig kleine Sportveranstaltungen auf dem Gelände des Sportplatzes „Birkenwäldchen“ durchgeführt.

Das Vorbereitungskomitee möchte allen Kollektiven und FDJ-Gruppen

empfehlen, schon jetzt den Besuch dieser Sportanlage mit ihren zukünftigen Gästen einzuplanen.

Ab 2. Mai 1973 wird die Turnhalle wegen dringender Renovierungsarbeiten zur Vorbereitung der MMM 1973 geschlossen.

Das Festival-Vorbereitungskomitee

Wir waren dabei

Am 7. April 1973 trafen sich viele Betriebsangehörige an der Alten Försterei, um die Festivalmeile zu laufen. Trotz des Wetters konnte man etwas für die Gesundheit tun. Wir von der Brigade „Lunochod“ waren aktiv dabei.

Ilse Noack, RP

Jugendklub übergeben

In unserem Lehrwerk Alt-Stralau wurde am 6. April 1973 ein Klub der Lehrlinge eröffnet. 200 Lehrlinge leisteten über 3000 Arbeitsstunden nach Feierabend, um die Räume des Klubs herzurichten und einzurichten. Genosse Horst Krefner, Betriebsdirektor, übergab als Dank einen Farbfernseher. Der Klub verfügt über zwei Gesellschaftszimmer, mehrere

Räume für die Zirkeltätigkeit sowie eine Bar. Der Klub der Lehrlinge wird von einem Jugendklubrat geleitet. Von seiten der staatlichen Leitung trägt Genosse Schroers die Verantwortung.

Während der X. Weltfestspiele betreuen unsere Lehrlinge 150 Gäste aus dem Kreis Arnstadt in diesem Objekt.

Menschen unserer Zeit

Regina Adam



Etwa 95 Prozent der Jugendlichen, die im Bereich Senderöhre beschäftigt sind, haben einen persönlichen Arbeitsplan, der auf den jeweiligen Arbeitsplatz bzw. auf das jeweilige Arbeitsgebiet zugeschnitten ist.

Ein Beispiel soll hier für viele andere genannt werden. Zu Ehren der X. Weltfestspiele übernahm die Kollegin Regina Adam, Abteilung RS 4 (Brigade „Lebensfreude“), die Verpflichtung, sich am Arbeitsplatz (Lötkarussell) so weit zu qualifizieren, daß sie bis zu Beginn der Weltfestspiele 1973 die Höchsthäufigkeitstypen HSE 952

und HMI 941 eigentverantwortlich montieren und löten kann.

Nach Einschätzung der Abteilungsleitung hat Kollegin Adam durch eigenen vorbildlichen Arbeitseinsatz sowie durch gute fachliche Anleitung durch die Kollegen Welsch, Mienert und Klar diese Zielstellung bei der Type HSE 952 bereits vorfristig erreicht, und es kann eingeschätzt werden, daß eine vorfristige Erfüllung der Zielstellung auch bei der Type HMI 941 erreicht wird. Für alle FDJler sollte dies ein Ansporn bei der Erfüllung der Festivalaufträge sein. Ilse RS

Probleme der „Dollarkrise“

Über das „große Geschäft“ des Kapitalismus, die Manipulationen, politischen und ökonomischen Erpressungen, Tricks und Hintergründe der sogenannten Dollarkrise informierte Genosse Rudi Lehmann, TG 1, am 9. April 1973 die Agitatoren des Werkes in der wöchentlichen Anleitung.

Heute lesen Sie:

Seite 2:

Zum Gegenplan

Seite 3:

Erhöhung des Arbeitsvermögens

Seiten 4/5:

Vorbereitung zur Ratio-Konferenz

Seite 6:

Jugendseite

Seite 8:

Vorarbeitsplan

das argument

Zum Gegenplan

Zu einem Erfahrungsaustausch der Bezirksleitung über die Arbeit mit Gegenplänen trafen sich Arbeiter, Parteisekretäre und Werkleiter aus 24 Betrieben und Kombinate in der vergangenen Woche auf Einladung der SED-Bezirksleitung.

Bei diesem Erfahrungsaustausch wiesen die Teilnehmer nach, daß die Gegenpläne der Betriebe alle Verpflichtungen der Werktätigen zu überplanmäßiger Steigerung der Arbeitsproduktivität erfassen und in jedem Falle bilanziert sein müssen. Übereinstimmend wurde dabei herausgearbeitet, daß der Staatsplan Gesetz ist und bleibt und daß er in allen seinen Teilen erfüllt werden muß.

Der Gegenplan unseres Werkes sieht u. a. vor, so betonte in diesem Erfahrungsaustausch Genosse Sudoma, allein 4000 Röhren durch Senkung der Ausschußquoten zusätzlich herzustellen. In allen Bereichen des Werkes haben viele Werktätige an ihren Arbeitsplätzen begonnen, gezielt nach Reserven zu suchen, und dabei ihr Augenmerk auf die weitere Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und die Senkung der Kosten gelenkt.

Genosse Karl-Heinz Nadler, Sekretär der SED-Bezirksleitung, bezeichnete den Gegenplan als wichtigstes Instrument zur Leitung und Organisation des Kampfes um die Übererfüllung des Staatsplanes. Es

kommt darauf an, daß die Parteiorganisation mit der Gewerkschaft alle Initiativen der Arbeiter nutzt, um die Arbeitsproduktivität zusätzlich zu steigern. Die Werkleitungen haben hierzu alle materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen. Wir sollten in der politisch-ideologischen Arbeit viel stärker die Motive der Arbeiter deutlich machen, die sie zu solch hohen Leistungen bewegen.

Genosse Nadler bekräftigte in diesem Zusammenhang den Nutzen einer zielgerichteten Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern, Technikern und Wissenschaftlern.

Ergebnis bewußter Tätigkeit

Zwei Höhepunkte zeichnen den Monat April 1973 als besonders bedeutungsvoll: Die Konferenz der Neuerer und Rationalisatoren vor einigen Tagen und die bevorstehende Rechenschaftslegung am 27. April. Dort werden wir sachlich und real, kritisch und optimistisch den bisherigen Weg des sozialistischen Wettbewerbes, die Ergebnisse wie auch die Schwachpunkte einschätzen.

Das Werkkollektiv hat die Warenproduktion mit 104,8 Prozent erfüllt. Das sind zu 1972 runde 7,6 Millionen Mark mehr. Ein sehr beachtlicher Beitrag zum Gesamtergebnis unserer Volkswirt-

schaft. Darauf können wir stolz sein. Waren es 1972 im gleichen Zeitraum 714 TM Lieferrückstände, so sind es heute nur noch 300 TM bei der beachtlichen Mehrleistung. Eine Schwachstelle, die es gilt weiter abzubauen. Es vollzieht sich also eine stabile, kontinuierliche ökonomische Entwicklung im Werk, in der Republik, im gesamten sozialistischen Lager. Ende 1972 erreichte das produzierte Nationaleinkommen 119 Milliarden Mark.

Das sind Beispiele. Sie verdeutlichen aber zugleich eindringlich den Sinn des Sozialismus, der, wie der VIII. Parteitag

unserer Partei formulierte, darin besteht, alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Fragen wir nach der Quelle dieser Ergebnisse, so lautet die Antwort: das ist das Ergebnis der sozialistischen Planwirtschaft, der Masseninitiative der sozialistischen Kollektive, der Angehörigen unserer wissenschaftlichen Intelligenz, unserer Neuerer und Erfinder, die als Beherrscher der Produktionsmittel ihr Eigentum mit Schöpferkraft mehren und bewußt vergrößern.

Red.



fehlerluchs

Voraussetzung für das Qualitätssicherungssystem

Hierzu ist zu bemerken, daß die Stufe vor der eigentlichen Produktion, nämlich das Lagerwesen innerhalb der Zirkulationssphäre, bisher stark vernachlässigt wurde.

Zur Voraussetzung des QSS gehört aber die Verbesserung der Qualität der in der Produktion benötigten Materialien durch gute und qualitative Einlagerung.

So ist es in der Vergangenheit wiederholt zu Beanstandungen bestimmter Materialien durch die Produktion gekommen, weil diese auf Grund schlechter Lagerungsmöglichkeiten an Qualität eingebüßt hatten. Die Folge war ein nicht unerheblicher zusätzlicher finanzieller Aufwand und teilweise Störungen in der Produktionssphäre. Als ein positives Beispiel kann hier die Lagerung der Bildwiedergaberöhren dargestellt werden. Bei Lagerung der Kolben im Jahre 1971 zu den damaligen Bedingungen war ein Lagerverlust durch Kolbenbruch von 1,1 % = 414 TM zu verzeichnen. Dieser ließ sich bei provisorischer Inbetriebnahme der Halle 5 und dabei noch teilweise durchgeführter manueller Transportarbeiten im Jahre 1972 auf 0,3 % = 131 TM senken. Bei 100prozentiger Inbetriebnahme des Kolbenlagers in der Halle 5 wird sich der Lagerver-

Blickpunkt Qualitätssicherung — Standpunkte und Hinweise

lust durch Kolbenbruch unter 0,1 % belaufen. Voraussetzung hierzu ist aber, daß die benötigte und installierte Technik den Erfordernissen angepaßt ist und einwandfrei funktioniert.

Qualität im Chemikalienlager

Nicht immer gewährleistet ist die Qualität bei den im Chemikalienlager einzulagernden Materialien. Dieses Lager ist dezentral an 17 verschiedenen Stellen im Werk verteilt, und die Chemikalien lagern zum großen Teil unter freiem Himmel. Die dadurch verursachte Qualitätsminderung, hervorgerufen durch Umwelteinflüsse, wie Regen, ständig wechselnde Temperaturen und Luftfeuchtigkeit, sind wiederholt Anlaß zu Beanstandungen durch die Produktion.

Wenn bei der Kontrolle derartiger gelagerter Chemikalien einmal menschliches Versagen eintritt und qualitätsgeminderte Chemikalien in die Produktionssphäre einfließen, können für das Werk Schäden mit unabhärbaren Folgen eintreten.

Um derartig gefährliche Situationen auszuschalten, das Lagergut vor Qualitätsminderung zu schützen und dem Werk somit erhebliche finanzielle Mittel einzusparen, bedarf es der dringenden Rekonstruktion des gesamten Chemikalienlagers.

Ähnlich verhält es sich mit dem

Kartonagenlager. Dieses Lager ist z. Z. von der Fläche her zu klein, so daß Kartonagen ebenfalls dezentral und den Umwelteinflüssen ausgesetzt gelagert werden müssen.

Auch hier bedarf es einer echten Rekonstruktion des Lagers. Als Disharmonie zwischen der Zirkulations- und Produktionssphäre und als Störfaktor für das QSS zu betrachten ist das Problem Rollenschere. Die dort Beschäftigten sind mit den Problemen der Produktion auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur Zirkulationssphäre nicht so sehr vertraut, so daß es wegen dieser Tatsache ebenfalls wiederholt zu Qualitätseinbrüchen kam. Diese könnten in der Zukunft vermieden werden, wenn zwischen Rollenschere und Produktion eine enge Verknüpfung hergestellt wird, zumal die Tätigkeit der Rollenschere als erste Produktionsstufe zu betrachten ist und eine Angliederung an die Produktion jederzeit gerechtfertigt wäre.

Herbert Bohnstengel, KT

Für Agitatoren und Propagandisten

Montag, 16. April 1963 — 19.00–20.00 Uhr

Arbeitstitel: Zur Geschichte der FDJ

Eine Dokumentation über die Bildung der einheitlichen sozialistischen Jugendbewegung in der DDR

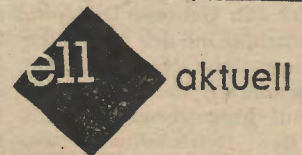
(Beitrag in Vorbereitung der Weltfestspiele)

Mittwoch, 18. April 1973 — 19.00 Uhr

Grundfragen des Marxismus-Leninismus

Thema: Der Kampf der Ideologien in unserer Zeit.

Ein Beitrag zur Unterstützung der Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus zum Thema 15 des Lehrplans (Abschluß dieser Sendereihe)



KDT-Veranstaltung

Die Betriebssektion der KDT führt am 13. April 1973, 15.00 Uhr, im Lesesaal der Fachbücherei, Bauteil E 3, Raum 3523, eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Si-Fotodioden und Si-Fototransistoren“ spricht Kollege Heise aus der Abteilung FH 4.

Zum gleichen Thema hatte Kollege Obernick, Abteilung FFV 3, anlässlich des KDT-Symposiums im November vergangenen Jahres gesprochen. Der Vortrag des Kollegen Heise stellt also eine Wiederholung dieses Vortrages unter Einbeziehung der neuesten Arbeitsergebnisse, die bei der Bearbeitung des Themas in FH 4 erzielt wurden, dar.

Die Mitglieder unserer Betriebssektion und weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir auf diesem Wege zu der Veranstaltung ein.

Zur Vortragsreihe „Bandstruktur von Halbleitern der A III-B V-Gruppe mit Zinkblendestruktur“, die auch im II. Quartal mit 4 Vorträgen, gehalten von Dr. Genzow von der HUB — Sektion Physik, fortgesetzt wird, ist das Manuskript in gedruckter Form zum Preise von etwa 10,00 M erhältlich. Interessenten werden gebeten, sich unter der Telefon-Nr. 25 65 beim Kollegen Trompeter zu melden.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit

Achtung, Campingfreunde!

Auf dem Zeltplatz „Große Krampe“ sind für die Zeit vom 1. Mai 1973 bis 31. September 1973 noch vier Dauerzeltplätze frei. Interessenten melden sich bitte umgehend in der Abt. VA 2, Telefon 29 80, bei Kollegin Radke.

Schultz
Abteilungsleiter

Großer Preisskat

Ein großer Preisskat für alt und jung findet am 24. April 1973 um 19.00 Uhr im Kulturhaus WF statt.

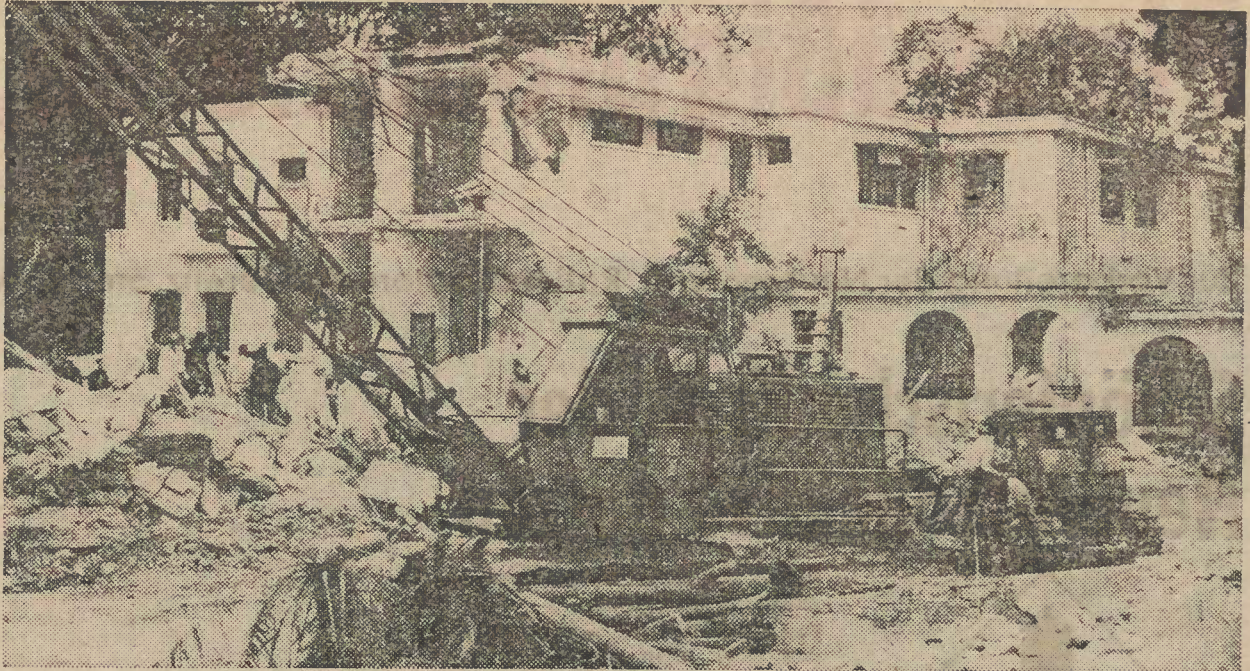
Schüler
Skatzzirkel

DRV im aufbau

Mit Baggern und Planiermaschinen wird den Trümmern des Hanoi Krankenhaus Bach Mai zu Leibe gegangen. Das größte Krankenhaus der DRV wurde während des verbrecherischen USA-Bombenterrors im Dezember 1972 auf Hanoi völlig zerstört.

Seit jenen Tagen wurden von der Bevölkerung der DRV-Hauptstadt Tausende Kubikmeter Schutt weggeräumt und Hunderte Bombentrichter zugeschüttet.

Für den Wiederaufbau zerstörter vietnamesischer Städte und Dörfer spendeten die Kollektive des Bereiches RS zusätzlich in einer Sammlung zu den monatlichen Solidaritätsbeiträgen 1311,85 Mark.



sozialistischer Wettbewerb

Große Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb werden seit dem ersten Arbeitstag des neuen Planjahres in allen Werkteilen und Fachdirektorate entwickelt. Das I. Quartal ist vorbei. Über die guten Ergebnisse, die die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung RG 1 bei der Erfüllung der persönlichen Pläne erzielten, berichtet der Abteilungsleiter, Genosse Pelz.

Alle vier Kollektive unserer Abteilung RG 1 stellten sich gemeinsam das Ziel, im Rahmen der persönlichen Pläne 4000 Stunden im gesamten Jahr zu erwirtschaften. Die Arbeit mit diesen Plänen war eine gute Plattform für den Start im neuen Planjahr. Die Kolleginnen gingen sehr zielstrebig an die Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Schon bei der Abfassung der persönlich-schöpferischen Pläne wurde darauf geachtet, daß keine Verpflichtung formal abgegeben wurde. Alle Pläne werden sehr ernst genommen, und die Kolleginnen ringen um die Erfüllung ihrer Aufgaben.

56 Beschäftigte unserer Abteilung arbeiten nach ihrem persönlichen Plan. Ständig gehen neue Kolleginnen diese Verpflichtung ein.

Gute Ergebnisse konnten im ersten Quartal erreicht werden. Alle Kolleginnen steigerten ihre Leistung. Besonders unsere Montierinnen. Die Kollegin Hannelore Schröder (Foto rechts) stellte sich das Ziel, bei zwei Typen Stabilisatorröhren jeweils an 100 zu bearbeitenden Stück acht Minuten einzusparen. Diese freiwillige Arbeitszeitrückgabe hielt Kollegin

56 persönliche Pläne in RG1

Parteilehrjahr 1972/73:

Erhöhung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens

Wichtig für die ständige Weiterentwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft ist die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dazu gehört die ständige Verbesserung der Technologien, laufende Rationalisierung und ein ständig sich vergrößerndes Wissen aller Werktätigen. Dabei spielt, neben der reinen fachlichen Qualifizierung, die Erhöhung des politischen Wissens eine besonders große Rolle. Es entspricht einer alten und immer wieder jungen Erfahrung unserer Partei: Je höher das Bewußtsein unserer Genossen und Werktätigen — desto größer ist auch ihr Einsatz für weitere politische, ökonomische und kulturelle Ergebnisse. Erst die Kenntnis der objektiven Gesetzmäßigkeiten, nach denen sich die Gesellschaft und besonders die sozialistische Gesellschaft entwickelt, ermöglicht es, das Fachwissen richtig anzuwenden. Es ist Ziel des Parteilehrjahres 72/73, im Zirkel „Politische Ökonomie des Sozialismus“ den Zusammenhang zwischen ökonomischen, technischen und ideologischen Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und in Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitag die eigene Arbeit ständig zu verbessern. Die Mitglieder des Zirkels „Politische Ökonomie des Sozialismus“ (14 Teilnehmer) im Werkteil R haben sich in regelmäßigen Zirkelabenden, jeweils am dritten Montag im Monat, mit den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus beschäftigt und in lebhaften Diskussionen die Anwendung bzw. Auswirkung in der täglichen Arbeit untersucht. Dabei stand ständig die Anwendung der Beschlüsse des VIII. Parteitag im Mittelpunkt der Zirkelarbeit. Durch die gemischte Zusammensetzung des Zirkels (Vertreter aus den Bereichen RT, RO, RV, RF, RS) wurde es möglich, einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu führen und dadurch zusätzliche Anregungen und Hinweise für die tägliche politische Arbeit zu bekommen.

Endemann, Propagandist



Schröder im I. Quartal ein. Für das gesamte Jahr soll eine Einsparung von 8000 Minuten erreicht werden. Dieses Beispiel ist eins von vielen.

Aber nicht nur direkte Arbeitszeiteinsparung ist unser Ziel. Zwei Kolleginnen der Brigade „Anne Frank“ verpflichteten sich, das Abgleichen der Systemgeräte zu erlernen und selbst täglich durchzuführen. Somit kann der Einrichter anderen Arbeiten nachgehen.

Der persönliche Plan der Kollegin Renate Hartmann (Foto links) beinhaltet die Qualifizierung der Schüler, die zum Unterrichtstag in der Produktion in der Abteilung arbeiten. Ihre Aufgabe ist es, die Schüler zu befähigen, hohe Leistungen in der Produktion bei guter Qualität zu vollbringen. Nur durch eine gute Beherrschung aller Arbeitsgänge kön-



nen die Schüler dieses Ziel erreichen. So wie diese Beispiele zeigen, sind alle persönlichen Pläne eine echte Kampfzielstellung. Und dabei steht im Mittelpunkt das gemeinsame Ziel, den Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten. Dieses Ziel wird bei weiterer konkreter Einhaltung unserer Verpflichtungen erreicht.

tätigkeit. Das Ergebnis spiegelte sich durch das Aufkleben von Spendenmarken auf selbstgefertigte Zeichnungen wider.

Vorbildlich zeigte sich bei der Spendenaktion auch unser sozialistisches Kollektiv „Roter Oktober“.

Von der Jahresendprämie bzw. von der Lehrmeisterprämie spendeten alle Kollegen 337,— M für den Aufbau in Vietnam.

Kollektiv „Roter Oktober“

— AB 1 — Polytechnisches Zentrum

Schüler üben Solidarität

Die Schüler und das Kollektiv des Polytechnischen Zentrums des VEB Werk für Fernseh-elektronik haben sich im Rahmen ihrer Lehr- und Lerntätigkeit verpflichtet, auch nach Beendigung der Kriegsverbrechen der USA in Vietnam das vietnamesische Volk weiter zu unterstützen. Der Gedanke der Solidarität wurde in den verschiedensten Formen an die Schüler herangetragen.

So leisteten z. B. Schüler der 10. Klasse in den Februar-Ferien im Hauptwerk einen Subbotnik. Der Erlös in Höhe von 200,— M wurde auf das Spendenkonto eingezahlt.

Die Schüler der 8. und 9. Klasse fertigten in ihrer Freizeit die verschiedensten Exponate an, die zum Teil auf einem Basar verkauft wurden.

In der 7. Klassenstufe legten wir den Schwerpunkt auf die Spenden-

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen!

Zur Vorbereitung der Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz am 12. April 1973

Schöpferische Kraft der Neuererkollektive nutzen



Die Neuererarbeit wird im Werkteil Röhren sehr ernst genommen. Im 14täglichen Rhythmus tagt die Neuererbrigade des Werkteiles Röhren, um die eingereichten Vorschläge schnellstens bearbeiten zu können. Zu jeder Beratung der R-NB wird ein Vertreter der Gütekontrolle WGE hinzugezogen. Der Mitarbeiter der Gütekontrolle erfüllt in der Neuererbrigade eine wichtige Aufgabe. Er achtet und wacht mit darüber, daß die Güte der Erzeugnisse, die zur Verbesserung vorgeschlagen sind, den vorgegebenen Qualitätsmerkmalen entsprechen. In den vier Produktionsbereichen des Werkteiles Röhren wird die Neuererarbeit unterschiedlich abgewickelt. So finden sich die Neuererbrigaden der Bereiche zu den Beratungen wie folgt zusammen: Beratungen im Bereich RV im Vier-Wochen-Rhythmus Beratungen im Bereich RF im Drei-Wochen-Rhythmus Beratungen im Bereich RS im Zwei-Wochen-Rhythmus Beratungen im Bereich RG erfolgen nach Bedarf. Von den 1972 im Werkteil Röhren beschäftigten Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich 28,1 Prozent an der Neuererbewegung. Daran beteiligten sich 15,9 Prozent Frauen des Werkteiles R und 15,7 Prozent Jugendliche, bezogen auf die Gesamtbeteiligung am Neuererwesen. In allen Neuererbrigaden wird streng darauf geachtet, daß die Verordnungen über die Förderung der Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren in der Neuererverordnung (Neuererverordnung vom 22. Dezember 1971) eingehalten wird. Die R-Neuererbrigade und auch die Bereichs-Neuererbrigaden hatten in den vergangenen Monaten die Hauptaufgabe darin gesehen, Vorschläge und Vereinbarungen, die bereits eine lange Laufzeit haben, stark zu akti-

vieren und sie schnell zum positiven Abschluß zu bringen. Das Einreichen von Neuerervorschlägen (NV) kann sowohl die Sache eines einzelnen, aber auch die eines Kollektivs sein. Der Vorschlag eines einzelnen Kollegen kann sehr gut sein. Die Leistung, die im Kollektiv auf diesem Gebiet erbracht wird, zeigt meistens ein abgerundetes Bild, welches bis ins Detail durchdacht worden ist. Bei den eingereichten Neuerervereinbarungen (NVE) zeigt sich je nach Größe des Projektes, daß im großen Kollektiv die Bearbeitungszeit wesentlich kürzer sein kann. Bei zu klein gewählten Neuerergruppen können die Neuererbrigaden sich oftmals des Eindrucks nicht erwehren, daß die Neuerer sich übernommen haben. Die Ratschläge, sich zu großen Neuererkollektiven zusammenzufinden, beinhalten immer die schöpferische Kraft und die Initiativen vieler Mitarbeiter zur Lösung eines Problems zu nutzen.

Werden Neuerungen an Röhren vorgeschlagen, so kann man diese in zwei Gruppen aufteilen. Die erste Gruppe umfaßt solche Vorschläge, die leicht überschaubar sind und daher schnell zur Einführung kommen können. In der zweiten Gruppe handelt es sich um schwierigere Probleme, die gründlich durchdacht und erprobt werden müssen. Die Veränderungen an der Röhrentechnologie müssen oft durch Lebensdauerergebnisse bestätigt werden, ohne die die Umstellung der Produktion auf neue bessere Verfahren nicht erfolgen kann. Eine vorzeitige Umstellung der Technologie kann besonders bei teuren Spezialröhren große Schäden anrichten.

Wir alle erwarten aus der Neuererbewegung einen großen Teil der Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus für unsere Bevölkerung, sowie eine hohe Steigerung des Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion und der Arbeitsproduktivität.

I. V. Baumgart, R-Neuererbrigade

Die Praxis lehrt:
Die Initiative der Werktätigen führt zu einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen, wenn sie klug geleitet wird, wenn immer wieder aufs neue Verständnis, Interesse und bewußte Einstellung zu den Anforderungen geweckt werden.

Bearbeitungszeiten wurden verkürzt

In Vorbereitung auf die Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz tut sich etwas. Die Neuererbrigade des Bereiches WG hat einen Plan für die Aufgaben der Neuerer erarbeitet. Dieser Plan enthält elf Themen. Das Ziel dieses Planes ist es, die Neuerertätigkeit im Bereich zu aktivieren. Die Mitglieder der Neuererbrigade WG nehmen in ihren ständigen Zusammenkünften Einfluß darauf, diese Aufgaben zu realisieren. Durch die aktive Unterstützung der Kollegin Kittowski als Vertreterin von T2 konnte eine kontinuierliche Neuererarbeit in WG erreicht werden. Durch ihre sachkundigen Hinweise konnten z. B. die langen Bearbeitungszeiten der NV und NVE reduziert werden. Bei der Durchsetzung der Neuererverordnung vom 22. 12. 71 unterstützte Kollegin Kittowski die Neuererbrigade durch Hinweise und Ratschläge. Am Schluß der Beratungen kam man immer auf ein gutes Ergebnis. Die Mitglieder der Neuererbrigade WG nehmen an den ständigen Beratungen der Werkteile und Fach-

direktorate teil. Dadurch wird erreicht, daß die Gütekontrolle auch in dieser Ebene mitarbeitet. Der Plan der Aufgaben für die Neuerer ist die Grundlage für die Arbeit der Neuerer im Bereich WG. Auch die Jugendlichen leisten dabei ihren Anteil. Um die Aufgaben lösen zu können, sprechen wir alle Kolleginnen und Kollegen von WG an. Nur gemeinsam lassen sich die elf Punkte realisieren. H. Awiszus, WG 01, Mitglied der Neuererbrigade WG

Gegenwärtig werden in den Kollektiven die Verpflichtungen der Mitglieder zum I. Quartal abgerechnet. Dabei stehen die persönlich schöpferischen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität verständlicherweise auch im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wir wandten uns an einige Mitglieder des Kollektivs „Lebensfreude“ im Werkteil Röhren. Unser Bild v. l. n. r.: Koll. Mienert, Kollg. Adam, Kollg. Klar, Koll. Schubert

Foto: Ph.



Täglich wird ausgewertet

„Unser persönlicher Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist Bestandteil des kollektiven schöpferischen Planes der gesamten Brigade „Lebensfreude“. Wir haben als Schwerpunkte die Steigerung der Arbeitsproduktivität, auch durch die Senkung des Ausschusses und der Verringerung der Nacharbeiten sowie die persönliche Qualifizierung des einzelnen in unserer Zielstellung verankert. Wir wollen in unserem Bereich die Gesamterzeugung im Vergleich zu 1972 auf 109,5 Prozent steigern. Das

ist nicht einfach und verlangt die Fortschrittkontrolle kann sich außerdem jeder zusätzlich informieren.“

„Wie wird in eurem Bereich der Wettbewerb geführt?“

„Wir werden täglich über den Planstand von unserem Meister, Kollegen Welsch, informiert. Im Buch der

„Wird das Kollektiv den 1. Mai 1973 mit positiven Produktionsergebnissen feiern?“

„Wir sind optimistisch. Es gibt zwar einige Sorgen mit Zulieferungen,

aber wir werden unsere Aufgaben erfüllen und wenn möglich auch überbieten.“
Unsere Fragen beantwortete Kollege Günther Mienert, HF-Löter.

Das BfN antwortet:

Auch wir zahlen Prämien für gute Ideen

Angeregt durch den „Wettbewerb der guten Gedanken“ der Leunawerker bei der Einsparung von Arbeitsplätzen und deren zusätzliche Prämierung, möchten wir nochmals die im VEB WF vorhandenen Praktiken erläutern und zur Diskussion stellen.

Resultierend aus der Werkorganisationsvorschrift 3/70, Gr. Nr. 13 b, wird seit Jahren für die Einsparung von Arbeitsplätzen durch Neuererarbeit ein zusätzlicher Stimuli gezahlt. Grundlage dafür ist:

– In Übereinstimmung mit dem BKV wird für jede durch Neue-

rervorschläge, Neuerervereinbarungen oder Erfindungen eingesparte Arbeitskraft eine Prämie von 100,- Mark gezahlt. Voraussetzung für die Zahlung dieser Prämie ist, daß die Planstelle gestrichen wird.

Für besonders gute Neuererleistungen können zusätzliche Prämien aus dem Handfonds der Leiter gezahlt werden.

Diese zusätzliche Prämierung, in Verbindung mit der moralischen Anerkennung in Form von staatlichen Auszeichnungen, Neuererpässen, öffentlichen Ehrungen, Urkunden

und Anerkennungsschreiben, haben sich bei uns durchgesetzt.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, für volkswirtschaftlich bedeutende Neuerungen oder Erfindungen die Vergütung bis zum Dreifachen zu erhöhen.

Der Antrag auf Erhöhung der Vergütung kann von den Neuerern, Erfindern, Neuererbrigaden oder vom gewerkschaftlichen Neuereraktiv gestellt werden.

Der Antrag auf Erhöhung der Vergütung bedarf der Beurteilung und Zustimmung der zuständigen Neuererbrigaden. Die Neuererbrigade muß bei ihrer Beurteilung insbesondere die volkswirtschaftliche Bedeutung und den Erhöhungsfaktor einschätzen.

Bei der Einschätzung der volkswirtschaftlichen Bedeutung sind insbesondere die Material-, Energie- und Arbeitszeitsparungen sowie die Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen zu berücksichtigen.

Danach erfolgt die Beratung und Kontrolle im Neuereraktiv des Betriebes.

Der Betriebsdirektor trifft die endgültige Entscheidung über die Erhöhung der Vergütung.

In Übereinstimmung mit der BGL werden ab April auch Einsparungen von NSW-Importen zusätzlich materiell stimuliert. So werden ab sofort die Vergütungen betreffend Importeinsparungen um den Faktor 1,5 erhöht.

Zur weiteren Erhöhung der moralischen und materiellen Anerkennung der Neuererleistungen in unserem Betrieb bitten wir, nach Auswertung der Neuererkonferenz vom 12. April 1973, um ihre Vorschläge an das gewerkschaftliche Neuereraktiv bzw. an das BfN.

Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse

des VIII. Parteitages in Angriff genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe,

unsere Deutsche Demokratische Republik als sozialistischen Staat der Arbeiter

und Bauern weiter allseitig zu stärken, ihr brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion ständig

zu vertiefen und sie noch fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern.

Die Tschutkich-Methode

Nach dem Beispiel des sowjetischen Neuerers Alexander Tschutkich begründeten die Initiatoren Luise Ermisch, Paul Simon und Franz Striemann die Bewegung „Brigade der ausgezeichneten Qualität“. In ihr werden folgende Prinzipien wirksam:

- Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse bedingt das Streben vieler Arbeiter nach höherer Qualifikation.
- Am eigenen Arbeitsplatz wird nur beste Qualität geliefert.
- Prämierung und Entlohnung der Werkstätigen erfolgt nur unter

Einbeziehung der geleisteten Qualität der Arbeit.

- Gegenseitige Kontrolle der Qualität und gegenseitiger Erfahrungsaustausch.
- Öffentliche Auswertung der Qualitätsarbeit.

Die Bewegung „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ kann als Grundlage für das System der fehlerfreien Arbeit gelten.

Jugend Sender

Zielstrebigster Kampf um das Ehrenbanner fortsetzen



Die vorletzte Etappe unserer Festivalvorbereitungen hat begonnen, und wir können feststellen, daß die Beteiligung am Wettbewerb ständig zugenommen hat. Während sich an unserer ersten Auswertung nur fünf (!) AFO mit konkreten Plänen und Zielen beteiligten, waren es bei der zweiten Auswertung bereits acht

FDJ-Arbeit nur unsere Sache?

Andere sagen, wir wären gut. Unsere Brigade ist eine sozialistische, unsere Gruppe eine öffentlich ausgezeichnete. Warum sind wir FDJler dann nicht zufrieden? In unserer Brigade „Karl Liebknecht-Rosa Luxemburg“ ist man der Meinung, daß die FDJ-Arbeit keine Brigadearbeit ist. Beides wird bei uns streng getrennt. Hier wir und da ihr. Das zeigt sich auf Brigadeversammlungen und in Aussprachen mit der Brigadeleitung. Die Unterstützung durch die Brigadeleitung erschöpft sich in Zusicherungen, äußert sich aber nicht in konstruktiver Hilfe oder öffentlicher Stellungnahme. Der Meister sitzt daneben und schweigt. Wir fragen, kann es sich ein sozialistischer Leiter erlauben, „neutral“ zu bleiben? Unserer Meinung nach nicht. In welcher Situation befinden wir uns also? Wir haben eine „schweigende“ Brigadeleitung und einen desinteressierten Hauptabteilungsleiter. So darf es nicht weitergehen! Da unsere Bemühungen bis heute ergebnislos blieben, laden wir auf diesem Wege alle, die sich angesprochen fühlen, zu einer offenen Aussprache ein.

FDJ-Gruppe BPS 3, C-Schicht

AFO. Diese steigende Aktivität ist für unsere Grundorganisation erfreulich und zeigt, daß die organisierte Jugend unseres Betriebes im wachsenden Maße ihrer verantwortungsvollen Rolle bei der allseitigen Stärkung unseres Staates bewußt wird und alles daran setzt, die Vorbereitungen und Durchführung der X. Weltfestspiele erfolgreich zu beenden.

Enge Zusammenarbeit mit staatlicher Leitung

In der Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern ist es vielmals gelungen, Jugendliche, die nicht unserem sozialistischen Jugendverband angehören, für die Aufstellung und Arbeit mit persönlichen schöpferischen Plänen zu gewinnen.

Daß unser Weg richtig ist, zeigen sowohl die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb als auch die Ergebnisse unserer Produktion. Sicherlich sind auch vielen von uns noch Mängel in der Verbandsarbeit bekannt. Es wäre falsch, würden wir darüber stillschweigend hinweg-

Kalle Knorke meint: Zusammenarbeit muß sein

Nun, was sagt ihr denn zu dem Problem der FDJ-Gruppe der BPS 3, C-Schicht?

Meiner Meinung nach besteht dieses Problem nicht nur in der FDJ-Gruppe BPS 3. Es ist eine „allgemeine Krankheit“ in noch sehr vielen Bereichen unseres Werkes.

In der Stellungnahme der Gruppe BPS 3 kommt doch sehr deutlich zum Ausdruck, daß die staatlichen Leiter nicht den Plan zur Förderung der Initiative der Jugend unseres Betriebes kennen. Aber was nützt uns der beste Plan, wenn wir nicht danach arbeiten!

So steht z. B. im Punkt 1.2: „Alle staatlichen Leiter nehmen ständigen Einfluß auf die zielgerichtete marxistisch-leninistische Bildung der Jugendlichen...“ Daraus geht doch sehr eindeutig hervor, daß sie in erster Linie politische Leiter sind und nicht dafür verantwortlich sind, daß der Plan stimmt. Nun mal die Frage direkt: welcher Meister, Brigadeleiter usw. hat mal seine Jugendfreunde gefragt, was sie z. B. im FDJ-Studienjahr gelernt haben?

Wir treffen uns zum 1. Mai

Alljährlich treffen sich unsere Werktätigen, um mit ihren Kollektiven an der Kampfdemonstration zum 1. Mai teilzunehmen. Im Jahr der X. Weltfestspiele wird die Demonstration zu einem besonderen Höhepunkt der Vorbereitung des Festivals der Weltjugend werden. Auf der Ehrentribüne des Marx-Engels-Platzes nehmen Vertreter des Internationalen Festivalkomitees Platz. Die Berliner FDJler eröffnen in einem gemeinsamen Block die Maidemonstration. In diesem Block sorgen die 800 FDJler unseres Werkes im Blauhemd mit für Festivalstimmung. An der Spitze des Blockes unseres Betriebes zeigt sich ebenfalls eine Delegation von 100 FDJlern im Blauhemd, und wird darstellen, welche Initiativen die Jugend des WF in Vorbereitung der Weltfestspiele zu verzeichnen hat. Deshalb unser Aufruf an alle FDJler: Beteiligt euch an der Kampfdemonstration zum 1. Mai 1973. Gestaltet sie zu einem Höhepunkt unserer Festivalvorbereitung. Sie wird Generalprobe der Eröffnungsdemonstration zu den Weltfestspielen sein. Wir sind dabei.

Die Jugendredaktion

sehen. So müssen wir beispielsweise feststellen, daß immer noch zwei AFO keine Ergebnisse ihrer Wettbewerbsarbeit vorgelegt haben. Auch Aussprachen, Hinweise und Ermahnungen durch die FDJ-Grundorganisationsleitung blieben bisher ohne Erfolg. Uns allen müßte bekannt sein, daß sich die Grundorganisation „Conrad Blenkle“ das Ziel gestellt hat, ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu erringen. Doch das bedeutet Kampf um bestmögliche Leistungen und erfordert den ganzen Einsatz jedes einzelnen von uns. Die gegenwärtige Situation gestattet es uns nicht, noch mehr Aufschub zu dulden.

Wir bitten deshalb die staatlichen Leitungen des Direktorats Forschung und des Betriebsteils Diode, uns aktiv bei der Verbesserung der Leitungstätigkeit der FDJ in diesen betrieblichen Organisationseinheiten zu unterstützen. Wir wissen auch, daß dadurch nicht die Verantwortung der FDJ-Leitung geringer wird, sondern wir wollen dadurch die Effektivität der FDJ-Arbeit kontinuierlich verbessern. Aber auch andere Mängel gilt es noch in dieser Etappe zu beseitigen. So werden z. B. ungenaue und unvollständige Arbeitspläne zur Auswertung vorgelegt. Des weiteren besteht teilweise noch die Auffassung, daß jede AFO nur ihre beste Gruppe zur Auswertung melden

darf. Dadurch gehen der Zentralen FDJ-Leitung zahlreiche wertvolle Initiativen verloren, oder werden nur am Rande erwähnt.

Zielstellung der vorletzten Etappe

Die vorletzte Auswertung wird vom Umfang die aufwendigste, aber sie stellt gleichzeitig die Grundlage unserer Einschätzung für den Erwerb eines Ehrenbanners des Zentralkomitees der SED dar. Es ist selbstverständlich, daß die AFO-Sekretäre diese Arbeit nicht allein bewältigen können. Die FDJ-Grundorganisationsleitung wird deshalb mit allen AFO-Sekretären eine Einweisung in diese Thematik der Wettbewerbsauswertung durchführen, deren Termin rechtzeitig bekanntgegeben wird. Der verbindliche Termin für die Abgabe der Arbeitspläne ist der 18. April. Er ist von allen AFO und FDJ-Gruppen unbedingt einzuhalten!

Matthias König

Leiter der Wettbewerbskommission der FDJ-Grundorganisationsleitung

Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R App. 2529
Bärbel Grimm, D App. 3141
Hugo Wegwerth, TM 2 App. 2732
Angeika Schaffmann, TAM

App. 2722
Wolfgang Ille, RS App. 2781
Bernd Flöricke, BT 3 App. 2717
Ursula Schwarz, WOS 1

App. 3148

Käte Becker
Uwe Kabs, BS
Eckard Ebers, S
Wolfgang Brege, K App. 3017
Conrad Kauffeldt App. 3295

Dort fängt die Zusammenarbeit an. Da ist es dann doch auch nicht möglich, daß Brigade- und FDJ-Arbeit getrennt wird. Hat denn ein Jugendlicher andere Probleme in der Brigade als in der FDJ-Gruppe? Ich bin der Meinung: Gemeinsam geht es wohl doch besser, diese Probleme zu klären. Wie wäre es denn, wenn wir auch mal von einem staatlichen Leiter, z. B. aus BPS 3, zu dieser Problematik etwas erfahren könnten? Wie sieht es bei euch aus, klappt es in anderen Gruppen besser?
Euer „Kalle Knorke“

Aktive MMM-Beteiligung in B

Im Werkteil Bildröhre war die Beteiligung an der MMM besonders im Jahr 1972 sehr gering. Durch verstärkte Initiative der staatlichen Leitung, in Verbindung mit der AFO, Gewerkschaft und MMM-Fachkommission konnte 1973 ein wesentlicher Durchbruch erreicht werden. Im Augenblick gibt es 15 MMM-Exponate, an deren Realisierung 61 Jugendliche, davon 30 FDJler, beteiligt sind. Die aktivste MMM-Arbeit leistet der Bereich BT, wo 100 Prozent der Jugendlichen an 7 MMM-Exponaten arbeiten. Außerdem wurden 12 MMM-Vereinbarungen abgeschlossen. An diesen Vereinbarungen

arbeiten 63 Prozent der Jugendlichen, davon 60 Prozent FDJler, mit. Diese MMM-Vereinbarungen beziehen sich in der Hauptsache auf den Komplex Materialökonomie und die Fehlersenkung im Produktionsfluß. So geht es in der Pumpe z. B. um die Fehlersenkung in der Einschmelze, im Implosionsschutz um die Senkung der Rückweisquote und um die Materialeinsparung bei Implosionsschutzrahmen. Damit sind im Werkteil Bildröhre 88 Prozent der Jugendlichen 1973 aktiv an der MMM-Arbeit beteiligt. Davon sind 56 Prozent Mitglieder der FDJ.

Bernd Flöricke, BT 3

Das Neueste von der AWG

Das Gesetzblatt Teil 1, Nr. 12 enthält die Neufassung der Verordnung über die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften (AWG) vom 23. Februar 1973. Sie faßt die gültigen Bestimmungen zu einer einheitlichen Rechtsvorschrift zusammen. Die Verordnung sagt über das Ziel der AWG: „Der genossenschaftliche Wohnungsbau ist verstärkt zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Arbeiter in den Industriezentren durchzuführen und soll zur Gewinnung

von Fachkräften für die Betriebe beitragen.“ (§ 1) Im § 11 ist geregelt, daß die Vergabe genossenschaftlicher Neubauwohnungen durch die AWG auf der Grundlage von Vorschlägen der Leiter und BGL der Betriebe, der staatlichen Organe, Einrichtungen und der Vorsitzenden der Produktionsgenossenschaften erfolgt, und zwar entsprechend der Familiengröße nach den im Musterstatut festgelegten Normen und in Abhängigkeit vom Umfang

der Arbeitsleistungen der Mieter. In der Anlage zur Verordnung ist das Musterstatut für AWG veröffentlicht, das bereits im Dezember 1972 einige Änderungen erfahren hatte. Dazu gehört u. a., daß die Genossenschaftsanteile in Geld oder als Arbeitsleistungen eingebracht werden können. Vorrangig bei der Verteilung von Genossenschaftswohnungen sind von außerhalb heranzuführende Arbeitskräfte, Mitglieder mit besonders ungünstigen Wohnverhältnissen

Was man vor dem Verkauf eines Grundstückes wissen sollte

Die Grundsätze unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung erfordern, daß die Nutzung des Grund und Bodens in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Interessen erfolgt. Mithin ist also zu gewährleisten, daß die Ausübung des Eigentumsrechts am Grund und Boden der sozialistischen Entwicklung nicht zuwiderläuft und die sich aus dem Eigentum gegenüber der Gesellschaft ergebenden Verpflichtungen erfüllt werden.

Die staatlichen Organe haben deshalb bei der Kontrolle des Grundstücksverkehrs zu gewährleisten, daß alle Formen der sozialistischen Bodennutzung gefördert und die persönliche Nutzung von Grundstücken, die für Wohn- und Erholungszwecke bestimmt sind, gesichert werden. Gleichzeitig ist jegliche Spekulation mit Grundstücken zu verhindern.

Aus diesem Grunde sind alle Verträge zur Übertragung des Eigentumsrechts an einem Grundstück nach der Grundstücksverkehrsverordnung vom 19. April 1963 – VOBl. Teil I Nr. 20 – genehmigungspflichtig. Genehmigungspflichtig sind u. a. auch Rechtsgeschäfte zur Belastung eines Grundstücks oder zur Übertragung einer Grundstücksbelastung, soweit die Belastung oder Übertragung nicht zugunsten volkseigener Kreditinstitute erfolgt.

Auch Rechtsgeschäfte zur Übertragung eines Erbteils, wenn ein Grundstück zum Nachlaß gehört, bedürfen der Genehmigung.

Diese Genehmigung umfaßt auch die

preisrechtliche Genehmigung und die Bestätigung, daß gegen die Übertragung des Eigentumsrechts baurechtlich und städtebaulich keine Bedenken bestehen.

Die Genehmigung wird immer dann erteilt, wenn das Rechtsgeschäft den Grundsätzen des sozialistischen Aufbaus und den sich aus dem Eigentum gegenüber der Gesellschaft ergebenden Verpflichtungen nicht widerspricht.

Die Genehmigung ist jedoch stets zu versagen, wenn:

1. die Veräußerung, der Erwerb oder die Belastung aus spekulativen Gründen erfolgt,
2. durch den Erwerb eine Konzentration von Grundbesitz entsteht,
3. durch den Erwerb die ordnungsgemäße Verwaltung und volkswirtschaftlich erforderliche Nutzung des Grundstücks nicht gewährleistet ist,
4. im Falle eines entgeltlichen Erwerbs der Gegenwert im Mißverhältnis zu den Leistungen steht,
5. durch die Veräußerung, den Erwerb oder die Belastung in anderer Weise gesellschaftliche Interessen verletzt werden.

Um den Grundstücksverkehr entsprechend den Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus zu lenken und die staatlichen Interessen durch Erwerb von Grundstücken zugunsten des Volkseigentums oder anderen gesellschaftlichen Eigentums wahrzunehmen, ist den Räten der Stadtbezirke ein Vorkaufsrecht eingeräumt.

Die Außenstellen des Staatlichen Notariats von Groß-Berlin in den jeweiligen Stadtbezirken erteilen Ihnen gern weitere Auskünfte.

Staatliches Notariat von Groß-Berlin
Außenstelle Köpenick

WF-Annoncenteil

Wohnungstausch

Biete im Hans-Loch-Viertel eine 1-Zi.-Kofm.-Wohnung: Bad und Küche mit Fenster, Fahrstuhl, Müllschlucker, Zentralheizung, 5. Etage, AWG

und eine 2-Zi.-Kofm.-Wohnung: Typ wie oben, jedoch mit Balkon, 7. Etage, AWG.

Suche: 3-Zi.-Kofm.-Wohnung mit Balkon (Bad und Küche mit Fenster)

Schröder, Jürgen, Apparat 2972

Verkaufe: Schwalbe S, neuwertig, mit vielen Extras (Spritzdecke, Sitzbezug u. a.), dringend.

J. Schneider (Lehrling), TAG 2 Apparat 2753

Verkaufe: Segelboot „Pirat“, Mahagoniholz, 2 Stand Segel, Imal Import-Kunststoffsegel.

Monno, Apparat 3067

Verkaufe: Jawa 350 ccm, generalüberholt, viel Chrom, zu erfragen: Apparat 2760.

Pöhl

Hinweise für alle Mitglieder des MC FSE

Am 5. Mai 1973 in der Zeit von 11.00 bis 14.00 Uhr wird auf dem Fuhrparkgelände unseres Werkes eine technische Durchsicht der Pkw unserer Mitglieder durchgeführt. Die Durchsicht erfolgt nur bei der Vorlage des gültigen Mitgliedsbuches.

Redies

und mit hervorragenden Leistungen am Arbeitsplatz zu berücksichtigen. Dazu kommen jetzt auch Mitglieder mit hohen Arbeitsleistungen für die AWG, „die über den von der Mitgliederversammlung für alle Mitglieder festgelegten Umfang der sonstigen Eigenleistungen hinaus durchgeführt werden“. Der Wohnungsverteilungsplan wird vom Vorstand der AWG in Zusammenarbeit mit den Leitern der Betriebe, staatlicher Organe und Einrichtungen ausgearbeitet und von der Mitgliederversammlung beschlossen.

Wassersport für jedermann

Die Wassersportgruppe des MC FSE eröffnet am 29. April 1973 die Saison 1973 mit einer Orientierungsprüfungsfahrt für Sport- und Gebrauchsmotoren, an der jedermann teilnehmen kann. Um 10.00 Uhr ist der Treffpunkt für diese interessante und vielseitige Veranstaltung am Bootshaus „Hahns Mühle“ in Berlin-Friedrichshagen. Die Fahrstrecke beträgt 30 Kilometer. Bedingungen für die Teilnahme ist der Nachweis zur Führung eines Motorsportbootes und eine Motormindestleistung von 3,5 PS. Gefahren wird nach der Binnenwasserstraßenverkehrsordnung. Die Siegerehrung findet am 30. April 1973 um 16.00 Uhr im genannten Bootshaus statt. Anfragen sind zu richten an den Fahrtsekretär, Sportfreund Helmut Briesenick, Apparat 25 86.

Redies

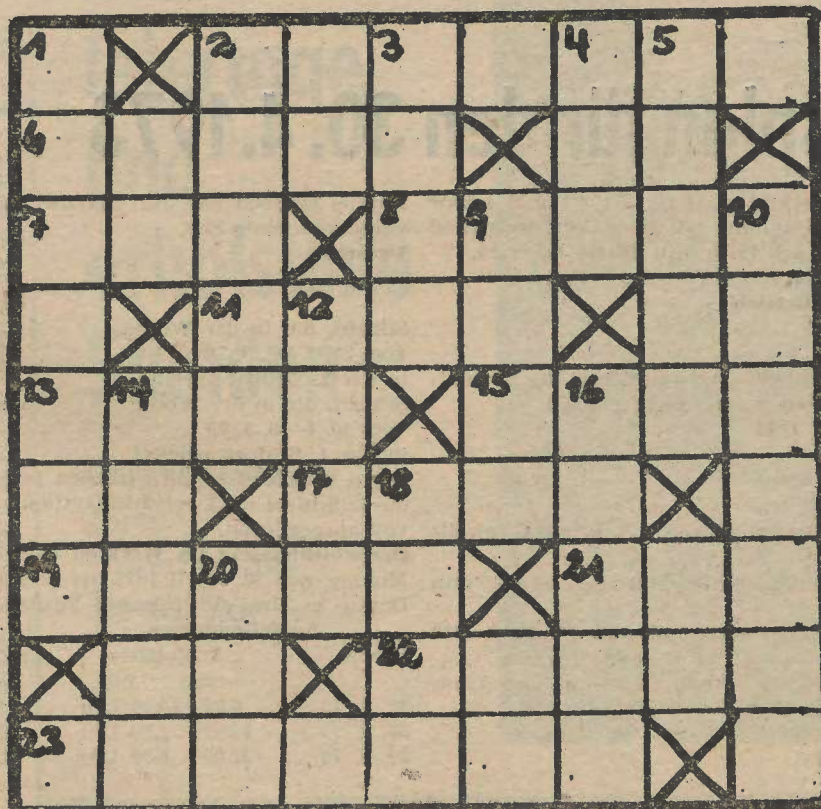


denksport

Waagrecht: 2. Sachverständiger, 6. Großhandelsmarkt, 7. Dienststelle, 8. französischer Strom, 9. Behältnis, 13. spanischer Fluß, 15. Feldbahnwagen, 17. Getreidegewächs, 19. Ausdruck beim Schach, 21. belgischer Badeort, 22. Stadt im Bezirk Magdeburg, 23. Gewichtseinheit.

Senkrecht: 1. Außerberuflich eine Arbeit Ausübender, 2. organische Verbindung, 3. südamerikanische Republik, 4. span.: Fluß, 5. Gesangsstimme, 9. sozialistischer Schriftsteller, geb. 1894, 10. Lebenspartner, 12. Bezeichnung beim Judo, 14. Stechwespe, 16. Bildhauer und Maler des 18. Jahrhunderts, 18. germanisches Göttergeschlecht, 20. britische Insel.

Waagrecht: 1. Darss, 5. Maas, 7. Page, 8. Kogan, 10. Tran, 13. Rand, 14. Reni, 16. Isalde, 17. Orange, 21. Toto, 22. Rang, 23. Emir, 26. Engel, 27. Mann, 28. Lola, 29. Aorta.
Senkrecht: 2. Amor, 3. Span, 4. Sandig, 5. Metro, 6. Aland, 9. Galati, 11. Reling, 12. Nier, 15. Note, 17. Serena, 19. Romeo, 20. Norma, 23. anno, 24. Gent.



Nachruf



Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 10. März 1973 im Alter von 63 Jahren plötzlich und unerwartet unser Genosse

Meister der Volkspolizei

Alfons von Sarnowski

Wir trauern um einen pflichtbewußten Genossen, der seit 1946 Angehöriger der Deutschen Volkspolizei war und seit 1964 seinen Dienst im Betriebsschutz unseres Betriebes versah.

Lübke, Oberleutnant der VP

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 635 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

wf-volkssport

Alljährlich ruft die „BZA“ während der Wintermonate zum „Tischtennisturnier der Tausende“ auf. Wie in jedem Jahr, so beteiligten sich auch diesmal zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes an diesem Volkssportwettbewerb. Gespielt wurde in der WF-Turnhalle und zeitweilig im Speisesaal der Spreebaracke. Obwohl nur sehr begrenzt Sporträume zur Verfügung stehen, war die Beteiligung groß. Etwa 850 Kolleginnen und Kollegen griffen in den Monaten November 1972 bis

März 1973 zum Tischtennis-Schläger, und vielleicht bekam der eine oder andere dadurch Lust, sich in Zukunft regelmäßig sportlich zu betätigen. Die erfolgreichsten Spieler wurden zum Kreisausscheid des Stadtbezirks Köpenick delegiert und erreichten folgende Plazierungen:

Altersklasse ab 50 Jahre:
1. Platz durch Koll. Lietzke, BPE
Altersklasse 27—40 Jahre:
3. Platz durch Koll. Rothmeyer, BP
Altersklasse 18—26 Jahre:
3. Platz durch Koll. Pokrand, DT
Beim zentralen Ausscheid um den Gewinn der Bärenpokale konnte unser Kollege Lietzke (BPE) einen schönen Erfolg verbuchen: Er erreichte in seiner Altersklasse (ab 50 Jahre) einen 3. Platz!
Den genannten Kollegen gratulieren wir sehr herzlich zu ihren Erfolgen.
Mlitzke, Sportbüro



III. Zusammentreffen der Brigaden und Kollektive „Julius Fucik“ in der DDR

Am 23. Februar 1973 wäre der Nationalheld des tschechoslowakischen Volkes Julius Fucik 70 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß fand am 14. März in Dresden das III. Zusammentreffen der Brigaden und Kollektive statt, die den Namen „Julius Fucik“ tragen. Auf Einladung des Hauses, der Tschechoslowakischen Kultur, als Schirmherr dieser Veranstaltung, nahmen auch zwei Vertreter aus dem Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Julius Fucik“ unseres Werkes an dieser Veranstaltung teil. Eröffnet wurde dieses Zusammentreffen mit einer Kranzniederlegung am Denkmal Julius Fuciks auf dem Dresdner Fucikplatz. Mehr als 250 Delegierte aus über 70 Kollektiven der gesamten DDR gedachten hier in einem feierlichen Zeremoniell aller Opfer und Kämpfer gegen Krieg und Faschismus. In Anwesenheit der Genossin Gusta Fucikowa, der Frau und Kampfführerin Julius Fuciks, des Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafters der CSSR in der DDR,

Genossen Richard Dvorak, sowie Vertretern der Regierung der DDR und der Bezirksleitung Dresden der SED wurde im Konferenzsaal des Neuen Rathauses die Zusammenkunft fortgesetzt. Den Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete die Auszeichnung einer Brigade aus dem Petrochemischen Kombinat Schwedt/Oder und aus dem Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ Hennigsdorf mit dem Ehrentitel Brigade der sozialistischen Arbeit „Julius Fucik“ durch die Genossin Gusta Fucikowa. Beim abschließenden Cocktail im Festsaal des Neuen Rathauses ergab sich dann die Gelegenheit, daß von einzelnen Brigaden der Genossin Gusta Fucikowa Grußbotschaften und Geschenke übergeben werden konnten. Brigade „Julius Fucik“, Büro für Standardisierung und technische Unterlagen — FT 4 — Breddin, Lutter



Aufruf des Initiativ Ausschusses X. Weltfestspiele an die Jugend der BRD

Der Arbeitskreis Festival und die Koordinierungsgruppe X. Weltfestspiele haben nach Gesprächen über die gemeinsame Vorbereitung und Teilnahme der Jugend- und Studentenorganisationen der BRD am Festival in der DDR-Hauptstadt Berlin ein gemeinsames Gremium, den „Initiativ Ausschuss X. Weltfestspiele“ gegründet. Ihm gehören als Mitglieder des Arbeitskreises Festival unter anderem die sozialistische Deutsche Arbeiterjugend, der marxistische Studentenverband Spartacus und der

Studentenverband der Sozialhochschulen an. Als Mitglieder der Koordinierungsgruppe X. Weltfestspiele arbeiten u. a. die Jungsozialisten, Jungdemokraten, die Gewerkschaftsjugend, die „Falken“, die evangelische und katholische Jugend und weitere Organisationen mit.

Verkauf von Viskoseschwammtüchern

Die beliebten, vielseitig zu verwendenden Viskoseschwammtücher sind in ausreichender Anzahl noch zu erhalten. Der Preis beträgt 0,40 M pro Stück. Einzel- und Sammelbestellungen sind zu richten an V 01, App. 2991.

Verpackungsmittel-lager zog um

Ab 1. April 1973 befindet sich das Verpackungsmittelager KT 33 im Bauteil C/Halle 5. Das Büro des Lagers, welches im Erdgeschoß des Bauteils C, Raum 1328 untergebracht ist, ist jetzt nur noch unter der Telefonnummer 24 57 zu erreichen.

Balfanz, Abteilungsleiter KT 3

Vorararbeitungsplan für den 30. 4. 1973

Auf Grund einer Mitteilung des Staatssekretariats für Arbeit und Löhne beim Ministerrat der DDR in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB wird festgelegt, daß am 30. April 1973 nicht gearbeitet wird. Daraus ergibt sich für unseren Betrieb folgender Vorarbeitsplan:

Normalschichtsystem für den gesamten Betrieb

Montag, der 30. April 1973, ist arbeitsfrei.

Vorzuarbeitende Zeit

Daraus ergeben sich für die Normalschichten A, B, und C und die Normalschicht Werkteil S je Schicht 8 Std. 45 min vorzuarbeitende Zeit.

Vorarbeit am Sonnabend, dem 28. April 1973

Normalschicht A 6.40—16.00 Uhr
Normalschicht B 6.50—16.10 Uhr
Normalschicht C 7.10—16.30 Uhr.

Die o. g. Arbeitszeiten schließen für die Normalschichten A, B und C jeweils 35 min Pause ein.

Damit wird die insgesamt je Schicht vorzuarbeitende Zeit von 8 Std. 45 min voll ausgeglichen.

am Sonnabend, dem 28. April 1973

Normalschicht Werkteil S 6.40—16.10 Uhr

Die Arbeitszeit schließt für die Normalschicht 45 min Pause ein, und damit wird die vorzuarbeitende Zeit von 8 Std. 45 min voll ausgeglichen.

Zweischichtsystem in allen Werkteilen

Montag, der 30. April 1973, ist arbeitsfrei.

Vorzuarbeitende Zeit

Daraus ergeben sich für das Zweischichtsystem je Schicht 8 Std. 45 min vorzuarbeitende Zeit.

Vorarbeit

am Sonnabend,
dem 28. 4. 1973
5.30—14.30 Uhr

am Sonnabend,
dem 7. 4. 1973

Schicht, die in der Woche vom 30. 4.—6. 5. 73

in der 2. Schicht arbeitet

Schicht, die in der Woche vom 30. 4.—6. 5. 73

in der 1. Schicht arbeitet

Die o. g. Arbeitszeiten schließen je Schicht 15 min Pause ein. Damit wird die je Schicht im Zweischichtsystem vorzuarbeitende Zeit von 8 Std. 45 min voll ausgeglichen.

Dreischichtsystem im Werkteil Bildröhre

Montag, der 30. April 1973, ist arbeitsfrei.

Daraus ergeben sich folgende Festlegungen:

Ausfallschichten			Vorarbeitsschichten	
Datum	Ausfallzeit von bis	Schicht	Datum	Vorarbeitszeit von bis
30. 4. 73	6.00—14.00 Uhr	A	15. 4. 73	22.00—6.00 Uhr
30. 4. 73	14.00—22.00 Uhr	C	1. 4. 73	22.00—6.00 Uhr
30. 4. 73	22.00— 6.00 Uhr	B	8. 4. 73	22.00—6.00 Uhr